

BÜNDNER SCHULBLATT



Auf dem Schulweg gefunden, Kindergarten Araschgen

SCHULWEG

| Geschichten fürs Leben | Mehrdimensionalität des Schulweges | Zumutbarkeit beim Schulweg | Schulweg auf dem Land | Verkehrsinstruktion | Sicherheit mit dem Schulwegplan | Müdamaint sco schanza | Il viaggio di casa a scuola e ritorno | Portrait: Mit dem Taxi in den Kindergarten | GL LEGR | Agenda | Amtliches |



THEMA

Die Mehrdimensionalität des Schulweges	4
Zumutbarkeit beim Schulweg	7
Der Schulweg auf dem Land	8
Lernweg Schulweg	11
Verkehrsinstruktor bei der Kantonspolizei Graubünden	12
Sicherheit mit dem Schulwegplan	14
PAGINA RUMANTSCHA	16
PAGINA GRIGIONITALIANA	17
PORTRAIT Eveline Muff	18
LEGR	25
DIES UND DAS	27
AGENDA	29
IMPRESSUM	31

Auf den Seiten 2, 4, 7, 25, 32:
Kinderzeichnungen Schulweg

DER SCHULWEG: GESCHICHTEN FÜRS LEBEN

In meiner Kindergartenzeit wohnte meine Familie etwa 150 Höhenmeter über dem kleinen Schulhaus Bündelti bei Klosters. Im Herbst – als die Mähwiesen wieder betreten werden durften – fanden mein Buder und ich einen neuen, abenteuerlichen Schulweg: Wir rutschten auf unserem Hosenboden in Direttissima über die steilen Hänge hinunter bis zur Strasse auf Höhe des Schulhaus. Das war ein Spass.

Leider waren die Hosen nachher jeweils grün und braun. Das Verbot von Eltern und Kindergärtnerin konnte uns nicht vom Hosenbodenrutschen abbringen. Ich als Vierjähriger im ersten Kindergartenjahr verliess mich dabei auf meinen grossen Bruder. Er war mit sechs Jahren ja immerhin schon im dritten Kindergarten!

Unsere Mutter kapitulierte bald und nähte uns Überhosen fürs Rutschen. Das Ende des Spasses nahte trotzdem: Eines schönen Herbsttages blieb ich beim Bremsen mit den Füssen hängen – mitten im steilsten Abhang, den wir gefunden hatten. Im gestreckten Vorwärts-Flickflack donnerte ich bis an den Hangfuss hinunter. Das gebrochene Schlüsselbein spüre ich noch heute beim Skitragen. Auf alle Fälle war es das Ende unseres Schulwegs auf dem Hosenboden.

Mit meiner Familie wohne ich heute auf der anderen Talseite, wo es weniger steil ist. Zwischen dem Wohn- und dem Schulhaus liegen wiederum Wiesen oder Wald. Im Winter präpariert darum die Pistenmaschine extra den Schulweg über die Wiesen.

Meine zwei heute fast und ganz erwachsenen Kinder könnten über diesen Schulweg ebenso ihre Erlebnisse erzählen – zum Beispiel als die ältere Tochter als Kindergärtlerin vor der Pistenmaschine in den tiefen Schnee flüchtete und dort stecken blieb, bis sie von ihrem Grossvater erlöst wurde.

Je nach Wohn- und Schulort ergibt es für jedes Schulkind ganz unterschiedliche Schulweggeschichten, die es zu erzählen hat. Schüler und Schülerinnen der Schulen in Pany und Cazis zeichneten ihren Schulweg. Sie finden eine Auswahl der Zeichnungen verstreut über das Schulblatt. Viel Vergnügen!

Herzlich
Jöri Schwärzel



Die Mehrdimensionalität des Schulweges

Die meisten Grundschüler/-innen in der Schweiz kehren zu Mittag nach Hause zurück. Mehr als die Hälfte der Schulkinder ist also viermal pro Tag auf dem Schulweg unterwegs. Allein oder gemeinsam mit Freunden.

VON AYOUKO BERCHTOLD-SEDOOKA, ZOE MOODY UND SARA CAMPOUNOVO, UNI GENÈVE



65 % der Kinder legen den Schulweg zu Fuss zurück und 10% benutzen das Velo. Knapp eines von zehn Kindern wird mit dem Elterntaxi zur Schule gebracht (Mobilité piétonne Suisse 2016). Während auf nationaler Ebene Zahlen zum Schulweg vorliegen, stehen nur wenige Informationen über die Erfahrungen und die Bedeutung dieses besonderen Raums und Zeitraums im täglichen Leben der Kinder zur Verfügung. Darüber hinaus lässt sich in den

westlichen Ländern in den letzten Jahrzehnten eine Tendenz zur starken Einschränkung der unabhängigen Mobilität und der draussen verbrachten Freizeit der Kinder beobachten (Carver, Rivière, Skar/Krog).

Wir wollen hier die wichtigsten Ergebnisse einer in den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis durchgeführten Untersuchung vorstellen, die vom Schweizerischen Nationalfonds zur

Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert wurde. Anhand von neun Fallstudien, die abwechselnd in verschiedenen Gebieten (urban, semiurban, ländlich/Berge) durchgeführt wurden, wurden die kollektiven und individuellen Erfahrungen sowie die täglichen Routinen von 71 Kindern zwischen 8 und 12 Jahren untersucht, die den Schulweg selbstständig, d.h. ohne Aufsicht durch Erwachsene zurücklegen.

Zwar nehmen die Erwachsenen den Schulweg als einen Ort wahr, der die Selbständigkeit und Entwicklung des Kindes fördert, die meisten Erwachsenen neigen allerdings dazu, die dafür zur Verfügung stehende Zeit so weit wie möglich einzuschränken, weil sie sich besorgt um die Sicherheit des Kindes zeigen. Aus Sicht der Kinder scheint die Sozialisierung die wichtigste Dimension zu sein, was die grosse Bedeutung dieses Ortes für die Selbstentwicklung unterstreicht.

Der Schulweg – ein sozialer Raum

Für Kinder ist der Schulweg weit mehr als nur ein Weg von zu Hause zur Schule. Er ist ein besonderer Moment, der die Möglichkeit für soziale Kontakte, Gespräche und gemeinsam erlebte Erfahrungen und Gefühle bietet. Wie beobachtet und von den Teilnehmenden selbst berichtet, sind die Hauptaktivität auf dem Schulweg freie und lockere Gespräche mit Freunden und Freundinnen über Themen von gemeinsamem Interesse.

Sie verschaffen den Kindern ein angenehmes Gefühl der Verbundenheit. Die Gespräche finden auf dem Schulweg statt, aber auch an bestimmten Orten, an denen die Kinder stehen bleiben und sich treffen, wie Bushaltestellen oder Brunnen. Kinder, die den Schulweg passiv zurücklegen, unterhalten sich im Bus. Die Gespräche werden bis auf den Pausenplatz fortgeführt. Der Schulweg stellt somit einen Übergangsraum dar, manchmal der erste, in dem sich die Kinder selbstständig einbringen

und aktiv an ihrem eigenen, nicht institutionalisierten Sozialisationsprozess beteiligen (Brissot).

Ein ergänzender Lernort und -zeitraum

Studien von Murray und Moody belegen, dass der Schulweg ein wichtiger Übergangsraum ist, in dem Kinder eine Vielzahl von Fähigkeiten erlernen und entwickeln. Er stellt somit einen die Schule und Familie ergänzenden Lernort und -zeitraum dar, der das indirekte und informelle Lernen sowie die Umsetzung des formalen Lernens fördert (Camponovo). Über die Hälfte der Teilnehmenden bestätigt, auf dem Weg zwischen Schule und Zuhause Neues zu lernen und anzuwenden:

- neue Fähigkeiten und Kenntnisse über ihr Umfeld: räumliche Darstellung, Orientierung, Zeitmanagement, Einschätzung der Geschwindigkeit
- die Natur: Erkennen von Pflanzen, Blumen und Tieren
- ihre Selbstständigkeit betreffend: die Fähigkeit, mit Unvorhergesehenem umzugehen, Entscheidungen zu treffen.

Darüber hinaus entwickeln sie mehr Selbstvertrauen. Manche nennen auch Fähigkeiten, wie sich zu helfen zu wissen, mit schwierigen oder unerwarteten Situationen umzugehen. Ein Mädchen erzählt, dass sie einmal ihren Bus verpasst hat: «Dann ging ich hinunter in die Bar und fragte, ob ich nach Hause telefonieren kann. Denn die kennen andere Leute und die lassen

mich anrufen, und dann holt mein Vater mich ab.» (Yohana, Graubünden)

Manche sehen die Schulwege in der Schweiz noch als einen Raum und eine Zeit der Freiheit, da sie nicht streng von Erwachsenen beaufsichtigt werden. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Selbstständigkeit und sogar Abenteuer zu erleben, die für ihre Entwicklung förderlich sind: Selbstständigkeit sowie die Fähigkeit zu handeln, sich ihr Umfeld anzueignen und auf sie einzuwirken. Das Auslegen und Überschreiten der von den Erwachsenen aufgestellten Normen und Regeln sind weitere wichtige Aspekte des Schulwegs (Camponovo).

Ein Kind erklärt seine eigene Interpretation einer Verhaltensregel im Schulbus: «Im Bus darf man weder essen noch trinken. Aber manchmal esse ich etwas. Es gibt diese Regel, damit niemand Papier auf den Boden wirft. Ich werfe es immer in den Abfalleimer.» (Axel, Wallis)

Ein anderes Kind erzählt, dass manche Fussgängerübergänge auf dem Weg nutzlos und nicht wirklich auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Fussgänger/-innen zugeschnitten sind: «Ich finde es ein bisschen unnötig. Manchmal hat es einen Teil, bei dem kein Zebrastreifen ist, und dann zwei, drei Meter weiter hat es einen Zebrastreifen.» (David, Graubünden)

So werden die Kinder unterwegs zu engagierten Akteurinnen und Akteuren und stellen dabei die Relevanz der von und für Erwachsene aufgestellten Sicherheitsregeln und -massnahmen infrage. Zeit und Raum ohne Aufsicht durch Erwachsene ist daher von

zentraler Bedeutung für den Selbstständigkeitserwerb und die Entwicklung der Kinder.

Zum Vergnügen und Wohlbefinden der Kinder

Der Schulweg ist auch ein Ort des Vergnügens mit positiver Auswirkung auf das physische und mentale Wohlbefinden der Kinder. Manche haben grosse Freude daran, mit der Natur in Kontakt zu kommen. Ein Mädchen etwa erzählt, dass sie gerne die Bäume, Hunde und Hühner auf ihrem Schulweg beobachtet und sich Geschichten dazu einfallen lässt. Andere beziehen sich auf das Vergnügen, zu sehen, wie sich das Laub der Bäume im Laufe des Jahres verfärbt, oder zu spüren, dass sich der Herbst durch herabfallende Blätter ankündigt. Wieder anderen bereitet die Begegnung mit Tieren grosse Freude: Sie bleiben stehen, um sie zu beobachten und wenn möglich zu streicheln.

Der Schulweg bietet ausserdem Raum für körperliche und mentale Entspannung. Ein Junge schildert, dass er unbedingt mit dem Velo die rund 30 Minuten zur Schule fahren will, da er auf diese Weise gelassener im Klassenzimmer ankommt. Er erzählt: «Am liebsten mag ich das Stück, wo es bergauf geht, weil es mir Energie verleiht [...]. Müde bin ich nie, weil wir in der Schule viel sitzen. Mit dem Velo zur Schule zu fahren ist also wie Sport zu machen.» (Jasper, Tessin)

Ein anderes Mädchen bestätigt: «Es geht so, wenn man es in der Schule

total streng hat, dann ist es so eine Erholung sagen wir nun mal. Bevor man sich an die Hausaufgaben macht, kann man sich noch ausruhen eigentlich.» (Lian, Graubünden)

Für manche Kinder ist der Schulweg folglich nicht nur ein Moment des Vergnügens, sondern auch ein Moment der Erholung, der ihnen die Möglichkeit bietet, an der frischen Luft zu sein, sich zu bewegen, ihre Gedanken zu ordnen etc.

Der Schulweg als Dritter Ort

Der Dritte Ort, wie von Oldenburg beschrieben, bezeichnet den Raum zwischen dem familiären und dem beruflichen Bereich von Individuen, in dem die Kinder sich auf spielerische und zufällige Weise treffen können. Der Schulweg stellt als Dritter Ort einen wichtigen Ort und Zeitraum ausserhalb der Schule und Familie dar. Es handelt sich dabei nicht nur um einen Graben zwischen dem Zuhause und der Schule, sondern um ein Umfeld, das von den Kindern gemeinsam geschaffen und gesteuert wird. Das Kind ist hier die wichtigste handelnde Person seiner Wirklichkeit und kann die generationsübergreifenden und gemeinschaftlichen Beziehungen neu entdecken und hinterfragen (Matthews, Ross).

Es ist eine neutrale Schnittstelle, wo die Identitäten durch die Anwesenheit von anderen Kindern aus anderen Klassen, anderen Alters oder Geschlechts oder aus anderen Kulturen sowie die Anwesenheit anderer Menschen der

Gemeinschaft auf vielerlei Weise neu definiert werden. Dieser Dritte Ort bietet Raum für soziale Kontakte, Freundschaften, die Beziehung zur Umwelt, Abenteuer und Kreativität, die sich nach Wunsch, Laune und Interesse des Kindes entfalten können.

Ayuko Berchtold-Sedooka

Wissenschaftliche Mitarbeiterin FNS, PHVS (Pädagogische Hochschule Wallis) und Inter- und Transdisziplinär Zelle, Interfakultätszentrum für die Rechte des Kindes, Universität Genf.

Zoe Moody

Professor PHVS und Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Inter- und Transdisziplinär Zelle, Interfakultätszentrum für die Rechte des Kindes, Universität Genf.

Sara Camponovo

Doktorandin FNS, PHVS und Inter- und Transdisziplinär Zelle, Interfakultätszentrum für die Rechte des Kindes, Universität Genf.

Hier gehts zur Literaturliste:



Zumutbarkeit beim Schulweg

Der zumutbare Schulweg und die Verpflichtung der Erziehungsberechtigten zum Schultransport unter bestimmten Voraussetzungen.

VON MARCO WIELAND, LEITER RECHTSDIENST DES EKUD

Die Bundesverfassung gewährleistet als Grundrecht einen Anspruch auf ausreichenden und unentgeltlichen Grundschulunterricht (Art. 19 in Verbindung mit Art. 62 Abs. 2 BV). Aus der garantierten Unentgeltlichkeit ergibt sich auch ein Anspruch auf Übernahme der Transportkosten, wenn der Schulweg wegen übermässiger Länge oder Gefährlichkeit dem Kind nicht zugemutet werden kann.

Bezüglich der Zumutbarkeit eines Schulwegs sowie der Organisation und Finanzierung eines Schultransports konkretisiert die Bündner Schulgesetzgebung Folgendes:

Gemäss Art. 14 Abs. 2 des Gesetzes für die Volksschulen des Kantons Graubünden sind die Schulträgerschaften verpflichtet, den Transport der Schüler/-innen zu organisieren und zu finanzieren, sofern die Verhältnisse es erfordern. Im Weiteren bestimmt Art. 11 der Verordnung zum Schulgesetz, dass Verhältnisse vorliegen müssen, die den Transport der Schüler/-innen erfordern. Dies ist dann der Fall, wenn letzteren nicht zugemutet werden kann, die Schule zu Fuss zu erreichen, insbesondere wenn der Weg besonders lang oder gefährlich ist (lit. a) oder eine Behinderung vorliegt, welche die Bewältigung des Wegs ohne Transport wesentlich beeinträchtigt (lit. b).

Über die Frage der Zumutbarkeit eines Schulwegs bestehen in der Praxis zwischen den betroffenen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den zuständigen Schulbehörden nicht selten unterschiedliche Meinungen. In der Regel wird ein Schulweg von Eltern eher

als gefährlich oder unzumutbar beurteilt, während Behörden und Gerichte diesen als noch zumutbar erachten. Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement hatte in den vergangenen Jahren im Rahmen von Beschwerdeverfahren öfters darüber zu entscheiden, ob ein Schulweg zumutbar ist oder nicht. In den zu beurteilenden Fällen wurde stets vor Ort ein Augenschein durchgeführt, um aufgrund der konkreten Situation und unter Berücksichtigung des Einzelfalls die massgebenden Kriterien der Zumutbarkeit eines Schulweges zu prüfen und zu würdigen. Folgende Kriterien werden dabei berücksichtigt: Alter und Entwicklung der Schülerin bzw. des Schülers, Art des Schulwegs wie Länge, Höhenunterschied und Beschaffenheit sowie Gefährlichkeit nach objektiven Gesichtspunkten. Zum Thema Schulweg/Schultransport gibt es eine umfangreiche kantonale Rechtsprechung, deren Darstellung hier zu weit führen würde.

Unter Umständen können die Erziehungsberechtigten verpflichtet werden, selber für den Transport ihrer Kinder besorgt zu sein. In einem neueren Urteil hielt das Bundesgericht (Bundesgerichtsurteil 2C_167/2019 vom 15. Juli 2019) fest, es falle nicht zum Vornherein ausser Betracht, die Eltern selber (oder von diesen beizuziehende Angehörige, Nachbarn oder Dritte) unter Schadloshaltung für den damit verbundenen Aufwand mit dem Schultransport zu betrauen, soweit dies für sie möglich und zumutbar ist. Einer besonderen Grundlage bedarf es dazu nicht. Die von der Schule gewählte Lösung muss aber Gewähr bieten, dass die Kinder sicher,

zuverlässig und zeitgerecht zur Schule und zurück nach Hause befördert werden. Ob die Schulträgerschaften unter Berufung auf diesen bundesgerichtlichen Entscheid, den bei unzumutbaren Wegen grundsätzlich ihnen obliegenden Schultransport auf die Erziehungsberechtigten abwälzen wollen, wird die Zukunft weisen. Dabei können nicht zuletzt finanzielle Motive eine Rolle spielen, da Elterntaxis vermutlich günstiger sind als professionelle Transporte. Zulässig ist auch die Einrichtung eines schulseitig organisierten Mittagstischs.



Der Schulweg auf dem Land

Der Schulweg ist ein sehr spannendes und teilweise auch forderndes Thema mit vielen Facetten. Ich versuche hier, den Schulweg mit den verschiedenen Chancen und Gefahren für die Kinder in der ländlichen Streusiedlungsgemeinde Luzein darzustellen.

VON CHRISTIAN KASPER, PRÄSIDENT SCHULBEHÖRDENVERBAND GRAUBÜNDEN SBGR

Der Schulweg hat sich im Laufe der Zeit verändert. Oder etwas genauer ausgedrückt: Die Zumutbarkeit von Schulwegen hat sich verändert. Dabei spielen viele verschiedene Faktoren mit, zum einen hatte beinahe jedes Dorf ein Schulhaus mit einer Gesamtschule; oder wenn es die Schülerzahlen erforderten mit einem doppelten Klassensystem in der Primarschule, ohne Kindergarten und in der Regel ohne Turnhalle. Die Sekundarschüler/-innen besuchten die Schule im Nachbardorf, meistens zu Fuss. Endlich ist dann etwas Bewegung in unser Bildungssystem gekommen, und es wurde Ende der 60er Jahre ein Zentralschulhaus gebaut. Die Kinder wurden mit dem Postauto aus allen Richtungen nach Pany gefahren.

Während einigen Jahren wurde im Schulhaus das Mittagessen für Kinder mit einem weiten Schulweg angeboten. Dieses eigentlich fortschrittliche Konzept musste aus verschiedenen Gründen aufgegeben werden. Schon damals gab es erbitterten Widerstand gegen dieses «moderne, übertriebene Schulmodell», ein Dorf ohne Schule sei kein richtiges Dorf. Lehre daraus: Jede noch so klare, längst überfällige Veränderung in der Bildungspolitik wird kritisch hinterfragt. So ganz nebenbei – die Dörfer bestehen noch. Nun bin ich vom eigentlichen Thema ein wenig abgeschweift, also sofort wieder zurück zum Wesentlichen. Der Schulweg wird vom Wohnort, dem Schulstandort und

vom Schulmodell geprägt und dabei ist eine gewisse Flexibilität bei der Planung von Vorteil.

Der zumutbare Schulweg –

Das Recht auf Bildung beginnt an der Haustüre. Mit dem obligatorischen und unentgeltlichen Grundschulunterricht wird auch der Anspruch an einen zumutbaren Schulweg festgesetzt. Der Schulweg liegt somit im Aufgabenbereich der öffentlichen Hand.

Der Begriff der Zumutbarkeit

Die Zumutbarkeit des Schulweges gilt als unbestimmter Rechtsbegriff, der Auslegung verlangt. Massgebend für die Beurteilung sind

- die Person des Schülers beziehungsweise der Schülerin
- die Art des Schulwegs
- die Gefährlichkeit des Schulwegs
- Wichtig für die Beurteilung sind die Länge, der Höhenunterschied und die Beschaffenheit des Schulwegs. Nach diesen Kriterien kann der zeitliche Bedarf ermittelt werden.
- Welches Fortbewegungsmittel ist am besten geeignet? In höheren Lagen ist dabei der Winter speziell zu berücksichtigen.
- der Zeitbedarf vom Schulweg in Kombination mit dem Schulbus



Gefährlichkeit des Schulwegs

Für die Gefährlichkeit des Schulweges stehen die Verkehrsgefahren im Vordergrund. Gegebenenfalls sind auch Naturgefahren zu berücksichtigen.

- Vorhandensein und Ausgestaltung von Trottoirs und Fusswegen
- Verkehrsaufkommen, gefahrene Geschwindigkeit und Anteil Schwerverkehr
- Art und Anzahl der Querungen
- Sichtweiten, Engstellen, Beleuchtungssituation
- verschiedene Naturgefahren, je nach Jahreszeit

Schulbus

Die Dörfer sind mehrheitlich mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erschlossen. Dabei ist eine Kombination mit den Schülerkursen meistens eine optimale Ergänzung. Die Planung und Abstimmung im Zusammenhang mit dem Fahrplan und dem Stundenplan ist dabei eine Herausforderung für alle Beteiligten, müssen doch mehrere Faktoren berücksichtigt werden. Die Schülerkurse kommen aus vier verschiedenen Richtungen in Pany zusammen, dabei ist eine spezielle Aufmerksamkeit auf die Wartezeiten vor und nach der Schule von der Ankunft bis zur Abfahrt vom Schulbus beizumessen. Die verschiedenen Streusiedlungen ausserhalb der Dörfer Pany und St. Antönien sind miteinzubeziehen. Der Schulbus fährt auch dort nicht bis zu jeder Haustüre; der zumutbare Schulweg kommt auch da zur Anwendung. Dabei geht es zum einen um die Strecke von Wohnhaus bis zur Bushaltestelle und zum andern um die Fahrzeit des

Schulbusses. Wir sprechen dabei von einem zeitlichen Bedarf für den Schulweg je nach Alter der Kinder von bis zu 50 Minuten bergaufwärts, talwärts sind die Kinder um einiges schneller unterwegs. Ein Schulbeginn für alle Kinder um 08.20 hat sich unter der Berücksichtigung der verschiedenen Gegebenheiten bewährt.

Die Organisation in Zusammenhang mit den Blockzeiten und den Stundenplänen ist von der Ankunft und der Abfahrt der Schülerkurse abhängig. Leerstunden sind – wenn immer möglich – zu vermeiden oder müssen mit Betreuung abgedeckt werden. Das Schulhaus kann nicht im Studentakt aus allen Richtungen angefahren werden. Das ist auch nicht nötig.

Was können die Kinder vom Schulweg mitnehmen

«Bewegte Schule» finden alle gut und muss, wenn immer möglich gefördert werden. Ich möchte nicht eine grosse Geschichte zu Bewegungsdefiziten unserer Kinder machen und erst recht nicht zu übergewichtigen Kindern schreiben. Ein zumutbarer Schulweg ist doch genau das, was für die Gesundheit der Kinder sehr wertvoll ist. Auf dem Schulweg gibt es viel zu entdecken. Die Kinder sollten sich auch etwas Zeit nehmen können. Das Entdecken braucht nun einmal etwas Geduld und möglicherweise hat sich seit dem letzten Mal etwas verändert. Damit wird das Auge für Veränderungen in der Natur geschärft. Eher sportlich ausgerichteten Kindern ist die erreichte Zeit für die gleiche Strecke sehr bedeutend. Die eigene Leistungsfähigkeit wird

immer wieder getestet. Diese Fähigkeit kann bis ins hohe Alter nachwirken.

Sehr wichtig ist dabei auch das selbstständige Erkennen von Gefahren und das richtige Verhalten. Natürlich ist diese Fähigkeit altersabhängig. Auf dem Land haben wir dabei einige Privilegien, können sich die Schulkinder grösstenteils auf wenig befahren Strassen und auf natürlichen Wanderwegen frei bewegen. Der eine oder andere Fleck an den Kleidern muss einfach in Kauf genommen werden. «Das ist doch nicht schlimm, Neni», sagt dann unser kleiner Enkel. Kinder lernen auf dem Schulweg ihre Umwelt kennen, sie spielen, knüpfen Kontakte und tragen ihre sozialen Konflikte ohne die Beteiligung von Erwachsenen aus.

Lernweg Schulweg – Sozialräumliche Annäherungen an ein Alltagsphänomen

Zwischen dem Zuhause und der Schule steht jeweils der Schulweg, inwiefern dieser als Lernraum funktioniert und was die Schüler/-innen darin lernen, darum geht es in diesem Buch.

VON URS GROSSENBACHER, LEITER MEDIOTHEK PHGR

In sieben Kapiteln gehen der Autor Rudolf Egger und die Autorin Sandra Hummel auf die verschiedenen Phasen des Schulweges ein. Sie versuchen zu definieren, auf welche Eindrücke und Lernmomente die Schüler/-innen treffen, und wie sie damit umgehen. So schreiben sie zum Beispiel im ersten Kapitel: «Zwischen dem Schnüren der Schuhe im Vorraum, dem Öffnen der Haustüre und den Zurichtungen für den Unterricht auf diesem Weg ins «Unvermeidliche» - egal ob unterwegs im Bus, im elterlichen Auto, zu Fuss, an der Hand der Mutter/des Vaters, umgeben von Freundinnen und Freunden oder allein - wird dieser soziale und örtliche Raum erfahren, der wie eine Leitplanke die eigenen Routen begrenzt. »

Von dieser Grundlage ausgehend, betrachten Egger und Hummel den Schulweg aus verschiedenen Blickrichtungen als Lernraum oder auch als Spielraum und machen sich schliesslich im fünften, zentralen Kapitel daran, drei verschiedene Figuren für die Schulwege zu zeichnen und detailliert zu betrachten. Sie gehen dabei zum einen auf den Schulweg als offenen Erlebnis- und Erfahrungsraum ein, zum anderen als sozialer Beziehungsraum. Sie schliessen mit dem Schulweg als Partizipations- und Bewältigungsraum. Sie streifen Themen wie die Ablösung vom Elternhaus, die Eingliederung in eine Peergroup, die Konfliktbewältigung und die Entwicklung von Partizipation im Rahmen des Schulwegs.

Das im Springer Verlag erschienene Buch endet mit einer sozialräumlichen Konstruktion des Schulweges und den durch die Autoren gezogenen Schlussfolgerungen sowie mit einem Ausblick auf weitere mögliche Schwerpunkte in diesem Bereich.



Buch: Egger Rudolf, Hummel, Sandra: Lernweg Schulweg – Sozialräumliche Annäherungen an ein Alltagsphänomen, Springer VS

Verkehrsinstruktor bei der Kantonspolizei Graubünden

Der Kantonspolizist Markus Meier besucht mit seiner Handpuppe seit Jahren die Kindergärten in Davos und Umgebung, um die Kinder auf die Gefahren des Verkehrs aufmerksam zu machen und sie ein angemessenes Verhalten auf der Strasse zu lehren.

DAS INTERVIEW FÜHRTE JÖRI SCHWÄRZEL



Markus Meier mit Trix

Bündner Schulblatt: Du* hast mir für das Interview mit der Bemerkung zugesagt: «Wenn es um die Sicherheit der Kinder geht, bin ich sehr gerne dabei, klar!». Ist die Verkehrsinstruktion von Kindern für dich mehr als eine «normale» Aufgabe als Polizist?

Markus Meier: Mein normaler Berufsalltag besteht aus kriminal- sowie verkehrspolizeilichen Aufgaben auf dem Polizeistützpunkt Davos. Bei dieser Arbeit habe ich vorwiegend mit Erwach-

senen und deren Anliegen zu tun. Umso abwechslungsreicher und erfüllender empfinde ich deshalb die Arbeit mit den Kindern. Mit ihrer erfrischenden und unbeschwerten Art geben sie mir immer wieder sehr viel zurück. Wenn das nicht ein Ansporn ist, diese Aufgabe mit viel Herzblut auszuüben!

BS: Was sind die wesentlichsten Ziele des Verkehrsunterrichts im Kindergarten?

MM: Das minimale Ziel ist, dass jedes Kind nach meinem Unterricht eine

Strasse sicher und selbständig überqueren kann. Leider ist das in den allermeisten Fällen nicht möglich. Diese Aufgabe ist für ein Kind in diesem Alter sehr komplex. Das Optimum wäre, wenn jedes Kindergartenkind früher oder später seinen Schulweg selbständig und sicher gehen könnte.

Es ist mir bewusst, dass diese Ziele längst nicht immer erreicht werden können. Für ein Kind in diesem Alter ist es eine riesige Herausforderung, eine vielbefahrene Strasse richtig und sicher

*Da Jöri Schwärzel Markus Meier schon seit seiner Kindheit kennt, benutzt er im Interview das «Du».

zu überqueren. Wenn sich jedoch etwas Aussergewöhnliches ereignet, wird es oft sehr schwierig und gefährlich. Bedauerlicherweise passiert es immer wieder, dass vor dem Fussgängerstreifen wartende Motorfahrzeuge von einem weiteren Fahrzeug überholt werden. Gerade solche Situationen sind für Kinder in diesem Alter nicht voraussehbar und stellen eine komplette Überforderung dar.

BS: Und wie versuchst du diese Ziele zu erreichen?

MM: Weil die Kindergartenkinder all die wichtigen Informationen gar nicht aufnehmen können, lade ich seit beinahe 30 Jahren ihre Eltern ebenfalls in meinen Kindergartenunterricht ein. So haben sie im besten Fall einen Coach an ihrer Seite, welcher mit ihnen immer und immer wieder all die Herausforderungen auf dem Kindergartenweg übt. Im Laufe der Jahre konnte ich ganz viele Helfer/-innen gewinnen, welche zusammen mit mir, zum Wohle ihrer Kinder, am selben Strick ziehen. Somit unterrichte ich die Kinder und im Idealfall auch ihre Eltern an einem einzigen, mir zur Verfügung stehenden Vormittag. Dank der Zusammenarbeit mit den Eltern profitieren die Kinder um ein Vielfaches.

BS: Welche Rolle spielt dabei deine Handpuppe? Hast du sie immer dabei?

MM: Meine vorwitzige Handpuppe Trix darf nicht fehlen. Das würden mir die Kinder wohl kaum verzeihen. Mit ihr kann ich kindgerecht auf sie eingehen. Durch diese Helferin lassen sich allfällige Barrieren überwinden und Brücken bauen. Trix ist eine Identifika-

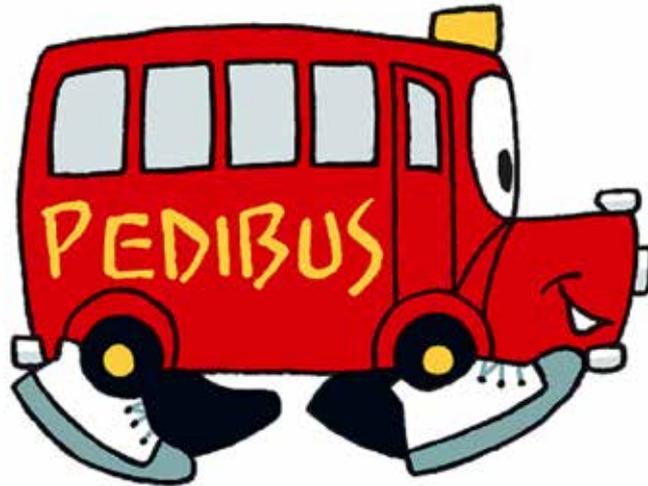
tionsfigur und hat eine magische Ausstrahlung auf die Kinder. Dank ihr lässt sich mein Unterrichtsinhalt motivierend und humorvoll vermitteln.

BS: Hast du eine Erinnerung an eine eindrückliche Situation mit den Kindergartenkindern?

MM: Ein Teil meines Unterrichts besteht darin, die Kinder individuell am Fussgängerstreifen zu instruieren. Die Eltern dürfen dabei zusehen.

Es kommt nicht selten vor, dass selbst im Beisein des Polizisten wartende Fahrzeuge am Fussgängerstreifen überholt werden. Für die Eltern ist es immer wieder sehr eindrücklich, solche Gefahrensituationen mitzerleben. Spätestens dann begreifen die Augenzeugen auf eindrückliche Art, wie wichtig ihre künftige Arbeit auch im Strassenverkehr mit ihrem Kind ist!

Herzlichen Dank fürs Interview und noch viele schöne Momente in den Kindergärten, die du besuchst.



Der VCS-Pedibus

Der Pedibus eignet sich für Kinder im Alter von ca. 4 bis 8 Jahren und ist eine einfache Lösung, den Schulweg jüngerer Kinder sicher zu gestalten – ohne auf das Elterntaxi zurückgreifen zu müssen.

Die Kinder werden von zu Hause zur Schule und wieder zurück begleitet. Die Eltern bestimmen die Route, die Haltestellen und den Fahrplan – angepasst an ihre Bedürfnisse und die ihrer Kinder. Eltern, die ihr Kind für den Pedibus einschreiben, führen den Pedibus selber 1–2 Mal pro Woche – je nach Bedarf. Die Kinder werden vom Pedibus an der Haltestelle in der Nähe ihres Zuhauses abgeholt und gehen gemeinsam mit ihren Schulkameraden und in Begleitung einer erwachsenen Person zur Schule und wieder zurück.

Info: pedibus.ch

Sicherheit mit dem Schulwegplan

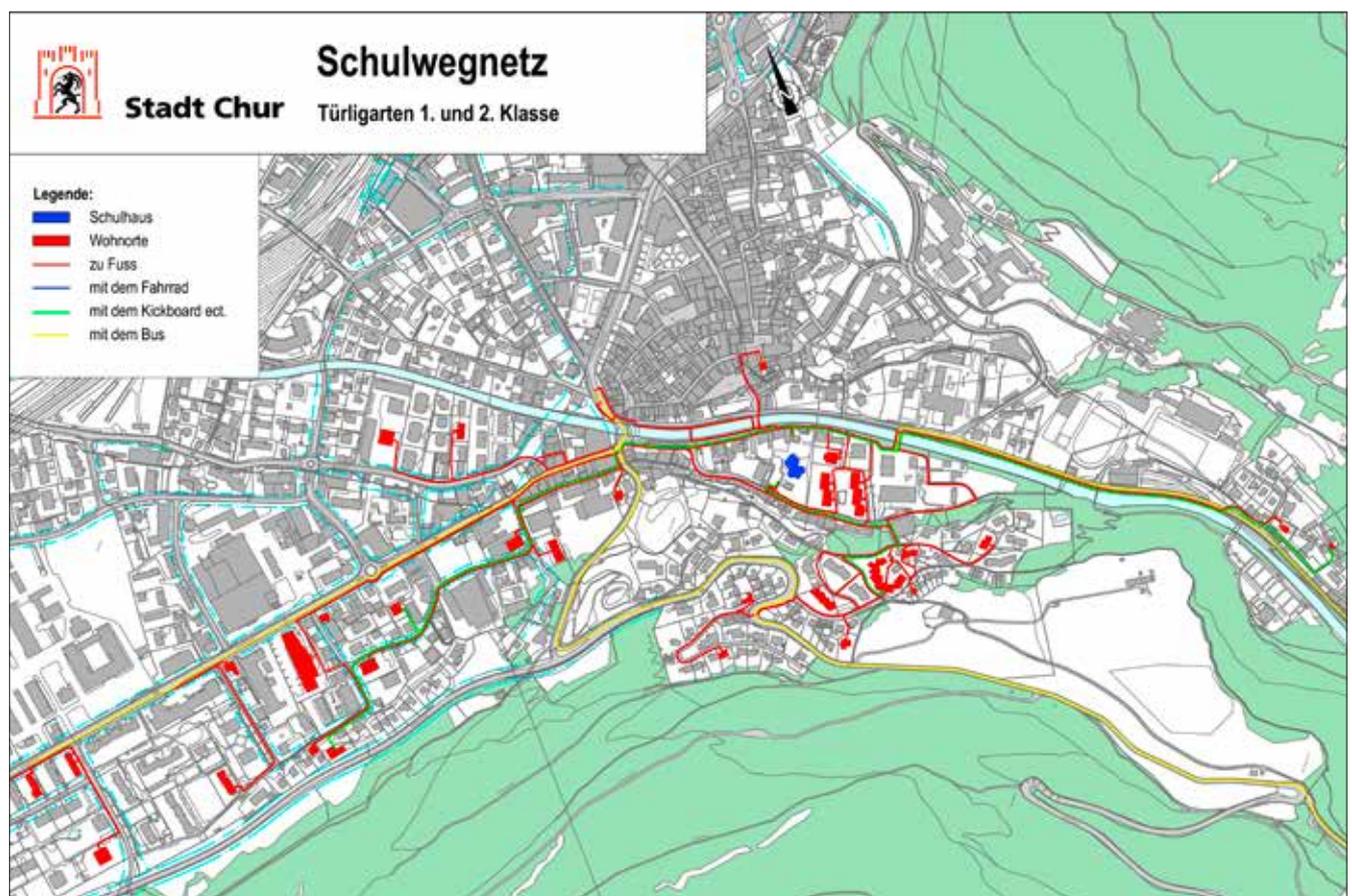
TIEFBAUDIENSTE DER STADT CHUR

Die Stadt Chur ist verpflichtet, das Strassennetz für alle Verkehrsteilnehmer sicher zu gestalten. Für die Verkehrsbildung ist es wichtig, die Kinder über die vielfältigen Gefahren im Strassenverkehr aufzuklären und das richtige Verhalten einzuüben. Dazu benötigt es sichere Wege, welche die Kinder selbständig benutzen können. So werden die Kinder vermehrt wieder zu Fuss oder mit dem Velo in die Schule gehen und auch nicht mehr per Elterntaxi. Die sozialen Kontakte unter den Kindern werden gefördert, wenn diese den Schulweg gemeinsam bestreiten.

Um ein sicheres Schulwegnetz anbieten zu können, muss als erstes eruiert werden, wie die Kinder in die Schule kommen und welche Wege sie dazu nutzen. Bestandteil dieser Eruiierung sind auch die gefährlichen Stellen im Strassenverkehr aus Sicht der Kinder. Dazu sind Befragungen der Kinder nötig. Denn es ist nicht immer eindeutig, welche Wege die Kinder einschlagen (Kiosk, Freundschaften, Hin- und Rückweg nicht immer gleich usw.). Diese Befragung soll bei allen Primarschulhäusern durchgeführt werden. Die Informationen werden danach durch eine Arbeitsgruppe (Tiefbaudienste, Stadtpolizei, Schulen) ausgewertet. Es

werden Verbesserungsvorschläge geprüft und besprochen und unter Berücksichtigung geplanter Veränderungen für einen sicheren Schulweg vor Ort ausgewählt.

Sobald die Grundlagen feststehen und entsprechende Massnahmen angeordnet sowie Sofortmassnahmen ausgeführt sind, wird der Schulwegplan entwickelt und von der Schuldirektion und / oder Stadtpolizei an die Eltern verteilt. Der Schulwegplan soll aufzeigen, welcher Fussweg für die Schulkinder am sichersten ist. Er zeigt deutlich auf, auf welcher Strassenseite gegangen und wo die Strasse überquert werden soll.

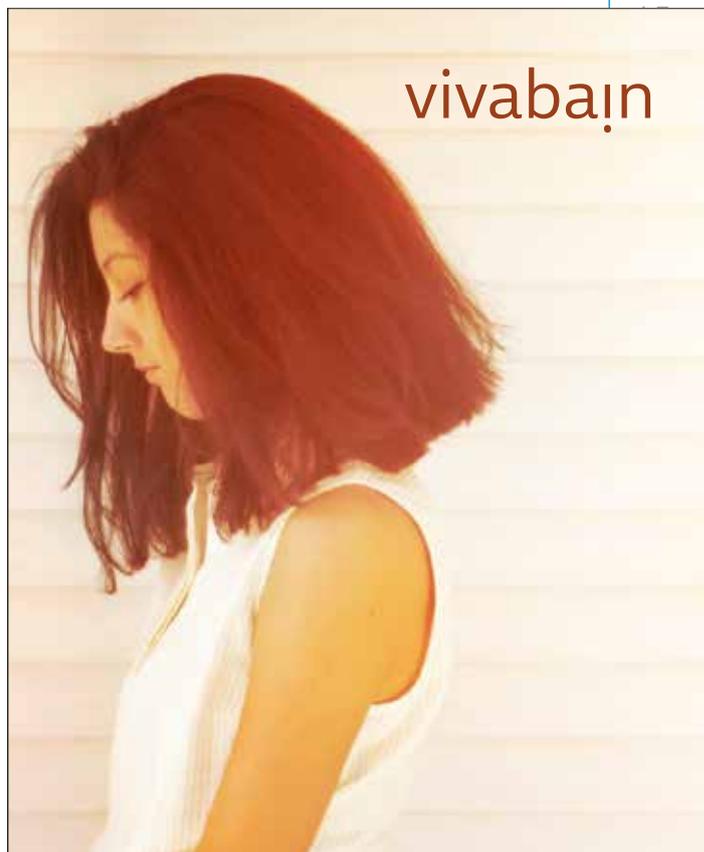


Plan Schulweg Türligarten 1. und 2. Klasse

Gleichzeitig ist ersichtlich, welche Wege besonders gefährlich sind und wie sie gemieden werden können.

Die Eltern machen sich mit dem Schulwegplan vertraut. Sie gehen mit ihren Kindern die empfohlenen Strecken ab und zeigen ihnen, wie sie die Verkehrsprobleme auf dem Schulweg meistern. Im Verkehrsunterricht kann mit Hilfe des Schulwegplans situationsgerecht auf Gefahren hingewiesen und vor Ort richtiges Verkehrsverhalten gezeigt werden. Ergeben sich aus der täglichen Praxis noch nicht berücksichtigte gefährliche Stellen, dann sollten die Eltern diese Informationen an die Behörden weitergeben. Gute Schulwegpläne verlangen regelmässiges Überarbeiten, nur dann bleiben sie aktuell und sind nutzbar.

**Weitere Informationen und Kontakt:
Tiefbaudienste, Stadthaus, Masanserstrasse 2, Postfach 820, 7001
Chur - 081 254 51 61**



Erste-Hilfe-Kurs für psychische Gesundheit

Stärken Sie mit dem ensa Erste-Hilfe-Kurs «Fokus Jugendliche» Ihre Kompetenzen im Bereich Früherkennung und -intervention bei psychisch belasteten Jugendlichen und damit die psychische Gesundheit junger Menschen.

vivabain

pro mente sana
Psychische Gesundheit stärken

ensa
Erste Hilfe für
psychische Gesundheit

Vivabain | Obere Gasse 35 |
CH-7000 Chur | +41 81 868 83 70
kontakt@vivabain.ch | www.vivabain.ch

Müdamaint sco schanza

DA ANNALEA STUPPAN

Illa scoula da Valsot vegnan instruits uffants da differentas fracziuns in duos chasas da scoula. Il transport es organisà cun l'auto da posta. Dal 2020 es gnü müdà il sistem da transport da scoula. Co mâ esa gnü adaquella ?

Ün'intervista cun Gianna Rauch Poo, la comainascoula e respunsabla per organisaziun, finanzas ed administraziun a la scoula da Valsot.

Pudess Ella descriver la situaziun da la scoula da Valsot ?

GRP: Nus vain duos chasas da scoula. La primara es situada a Ramosch cun 30 uffants. A Strada as rechatta la scouline ed il s-chalin ot cun 42 uffants e giuvenils. Ils uffants vegnan da Vnà, Ramosch, Seraplana, Chaflur, Tschlin, Strada e Martina. Cun avair duos chasas da scoula nu sun ils transports be in üna direcziun - i va in crusch ed in traviers.

Dal 2020 han Els müdà il transport da scoula. Perche quai ?

GRP: Il contrat cun l'auto da posta scrodaiva. Quel d'eira concipà parzialmaing cul trafic public e transport serrà pella scoula. Il transport serrà vaiva reglas

specialas e gniva indemnità separadamaing. Il contrat stuvaiva dimena gnir stipulà nouv. Müdamaints spordschan la pussibilità d'optimar, cun quel focus vaina surelavurà il transport da scoula.

Po'La circumscriber ils müdamaints fats ?

GRP: Nus vain analisà a temp la situaziun e tscherchè soluziuns. Illas trattativas culla posta sun stats duos factors d'interess: La posta es dependenta da la frequenza per mantgnair viadis e lavur illa regiun periferica - ils transports serrats nu fan part a quella. Da tschella vart es il böt dal trafic public da generar i'ls prossems ons il tact a mezz'ura - las trattativas culla scoula ha dat andit da tscherner il traiget Scuol- Martina sco pilot. Nus vain uossa organisà il transport da scoula cumplettamaing cul trafic public e tact a mezz'ura d'ürant il temp da scoula.

Che d'eiran las sfidas?

GRP: Müdamaints causeschan adüna emeziuns e temmas. Perquai es la comunicaziun ed üna preparaziun minizchusa importanta - quai douvra temp. Per la scoula es l'aspet da sgürezza centrala, p.ex. la fermativa pro'l stradun es gnüda examinada in detagl. Illa fasa d'introducziun vaina fat üna scolaziun culla

polizia. Davo haja dat üna temp da trenamaint cun accompagnamaint da creschüts, lura ün sistem da padrinadi culs giuvenils pels uffants pitschens. Per mai esa stat interessant da gnir a cugnuescher duos systems differents. La scoula es liada vi da tablas da lecziuns e posas. La posta sto resguardar minuts, temps da pos regulats e la logistica. Sül palperi funcziuna adüna tuot, ma ils detagls as muossan lura aint il minchadi.

Che avantags vezza Ella da quist müdamaint ?

GRP: Il plü grond avantag es cha la sporta publica s'ha augmantada a favur da tuot la populaziun, il turissem ed eir la posta svesa cul tact a mezz'ura. Pel cumün haja dat ün respargn finanziel. Quai ans ha pussibilità d'adattar l'abunamaint da scoula uschè ch'el vaglia nouv fin a Scuol. Da quai profitta la scoula per excursiuns, ma eir las famiglias chi pon uschè laschar ir a lecziuns da musica o nodar sainza cuosts implü. Ils uffants s'adüsan da pitschens sü d'ir cul trafic public e forsa mantegnan els quai alura eir per lur futur.

Fermativa Ramosch



IL VIAGGIO DA CASA A SCUOLA E RITORNO DI CATIA CURTI

DI CATIA CURTI

Nella vorticosità e incertezza che stanno caratterizzando questi mesi possiamo dire di aver riscoperto l'importanza della nostra casa, del nostro quartiere, del nostro paese. Quei luoghi che troppo spesso nemmeno scorgevamo presi dalla fretta della nostra quotidianità, lasciati fuori dalle nostre finestre a cui non avevamo mai il tempo di affacciarsi, fuori dai finestrini delle auto che ci portavano a tutta velocità ai nostri impegni.

Il tempo poi si ha rallentato, si è fermato, ci ha fatto riscoprire il fuori: il cortile di casa, il viale del condominio, la strada della via o il parco nel quartiere. Abbiamo ricominciato a guardare il mondo e la sua natura e a capire che quel mondo poi così male non è. I nostri bambini però quel mondo lo osservano da tempo, molto prima di noi. Lo guardavano con occhi affascinati ogni giorno quando li caricavamo su auto, autobus o tram per portarli a scuola. Fortunatamente in Svizzera non per tutti è così. Un elevato numero di bambini e ragazzi si reca a scuola a piedi ed i mezzi di trasporto hanno un utilizzo minore. Secondo dei dati del 2017 circa il 75 % dei bambini in Svizzera si reca a scuola a piedi. Il paese offre dei servizi adeguati, spesso una discreta vicinanza tra scuola e casa e dei percorsi definiti per far muovere i bambini in sicurezza.

Il tema del tragitto casa - scuola a piedi è da tempo dibattuto. Da una parte si schierano scuola e autorità che sostengono gli aspetti positivi del raggiungere a piedi la scuola: maggiore autonomia, tempo di condivisione tra pari, responsabilizzazione e movimento fisico. Dall'altra si pongono numerosi genitori che portano varie ragioni a sostegno dell'utilizzo di un mezzo pubblico o privato per recarsi a lezione. Al

primo posto si trova la paura di mandare da soli i propri figli sulle strade, spesso trafficate e pericolose, poi la praticità e la mancanza di tempo che fanno sì che il bambino venga lasciato a scuola durante il tragitto casa - lavoro del genitore.

Indubbiamente la verità sta nel mezzo. Più che valide le ragioni delle istituzioni ma allo stesso modo comprensibili le preoccupazioni e necessità delle famiglie.

Per trovare un giusto equilibrio vari cantoni stanno perciò mettendo in atto delle strategie. Tra queste interessante la giornata creata per l'occasione dall'ATA «A piedi a scuola». Nel mese di settembre viene dedicata una giornata al percorso casa - scuola a piedi. Durante il tragitto i bambini hanno modo di soffermarsi sul paesaggio che li circonda, di osservare la natura, di sentire i suoni e i profumi. Di vivere appieno questo importante momento della giornata.

Oltre a questa iniziativa esiste poi, sempre per opera di ATA, il Pedibus, un servizio di accompagnamento casa - scuola che, seguendo un percorso ben definito con tanto di fermate come un tradizionale

autobus, conduce i bambini sotto la guida di un adulto. In questo modo si evitano i problemi legati alla sicurezza ma si permette ai bambini di usufruire di tutti i benefici che una bella camminata regala.

Anche se molte città offrono questo servizio purtroppo non è disponibile ovunque, soprattutto in piccoli paesi dove il traffico è sì meno intenso ma non assente. In quel caso esistono delle linee guida, reperibili sul sito del Touring Club Svizzero, che indicano a che età e in quali condizioni stradali si può permettere ad un bambino di recarsi a scuola in maniera autonoma. Compito dei Cantoni e dei Comuni è quello di assicurare un percorso idoneo affinché gli allievi possano raggiungere la scuola senza problemi. Per poter far sì che questo tragitto sia svolto in sicurezza e con piacere è fondamentale che i genitori educino i propri figli all'attenzione, al rispetto delle regole e li rendano autonomi.

Come docenti possiamo invece tematizzare la questione parlando di sicurezza e regole stradali e stimolarli a raccontarci le magiche avventure che vivono durante il loro viaggio.

Verso la scuola dell'infanzia



Mit dem Taxi in den Kindergarten

Portrait Eveline Muff, Kindergartenlehrperson Araschgen

VON FABIO E. CANTONI



Eveline Muff

Das Thema Schulweg führt mich auf der kurzen Fahrt aus der Stadt direkt in den Wald von Araschgen. Seit einigen Jahren ist dies der Schulweg für einzelne Kinder aus der Stadt. Direkt an der kurvigen Strasse Richtung Passugg steht, umgeben von hohen Tannen, der Kindergarten. Die Türe steht offen und lädt in den kleinen, farbigen Raum ein. Eveline Muff erwartet mich schon für das heutige Portrait.

Ihren Arbeitsort kennt Eveline bereits aus ihrer Schulzeit. Aufgewachsen ist sie in Passugg. Damals konnte man

«sobald man keine Windeln mehr brauchte» in den Kindergarten eintreten. Mit gut vier Jahren trat Eveline in den Kindergarten bei «Tanti» Ursula Blatter ein. Jetzt schliesst sich der Kreis und Eveline ist seit 18 Jahren im Kindergarten Araschgen selber Kindergartenlehrperson, wo sie täglich mit grossem Engagement, viel Herzblut und grosser Freude unterrichtet.

Zurzeit betreut sie zehn Kinder, vier Mädchen und sechs Knaben. Eveline berichtet von einer tollen Klasse mit wunderbaren Kindern. Unterstützt wird

sie von der schulischen Heilpädagogin Bettina Schilling und ihrer Kollegin Monika Bezzola, welche jeden zweiten Freitag den Unterricht übernimmt (Altersentlastung). Einen besonderen Moment stellt jeweils der Donnerstag dar, denn an diesem Tag ist «ihre» Lotti mit ihnen unterwegs. Sei es auf Reisen, im Wald oder bei der Mithilfe beim gemeinsamen Kochen. Alternierend gehen die Kinder jede Woche in den Wald oder ins Turnen. Lotti Madera engagiert sich im Rahmen von Generationen im Klassenzimmer (GiK) und trägt viel dazu bei, dass es sich «wie eine Familie» anfühlt. Dazu kommt noch die Kindergartenabwartin Paula Schegg, welche als die gute Fee in einem engen Kontakt steht.

Das Kindergarten-Team fördert und unterstützt die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung, ihren Fähigkeiten und individuellen Interessen. Das Freispiel hat eine hohe Bedeutung und ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Wenn Kinder spielen, lernen sie gleichzeitig. Jüngere Kinder lernen beim Beobachten, Imitieren, Mitmachen, Gestalten oder im Gespräch. Sie haben Freude daran, die eigenen Fähigkeiten zu erproben und zu erweitern. Für Kinder bilden Spielen und Lernen eine Einheit.

Seit im Kindergarten Araschgen nur noch Churer Kinder unterrichtet werden, ist der Schulweg ein besonderes Thema. Aufgrund der geringen Anzahl Kinder vor Ort, verbleiben oft Plätze, welche es Kindern aus der Stadt ermöglicht, den Kindergarten in Araschgen zu besuchen. Den Transport

übernimmt jeweils ein Taxiunternehmen. Am Schulanfang fährt Eveline ein paar Tage mit, damit die Kinder die nötige Sicherheit gewinnen. Danach reicht der (immergleiche) Fahrer aus, welcher in einem direkten Kontakt mit den Eltern und dem Kindergarten steht. Für die Kinder gehört dieser Schulweg schnell zum Alltag. Abwechselnd dürfen sie vorne sitzen. Auch das richtige Verhalten (Sicherheitsgurt, Ein- und Ausstieg) wird wiederkehrend thematisiert. Das Taxi hält rund 200 Meter vor dem Kindergarten auf einem Holzplatz. Hier treffen sich am Morgen früh alle Kinder mit Eveline. So haben sie doch noch einen kurzen gemeinsamen Schulweg, auf dem die Kinder so manche interessante Begegnungen machen. Von Regenwürmern und Schnecken auf dem Trottoir, bis zu Eichhörnchen und Rehen, die über die Strasse gehen.

Zwischendurch war der Kindergarten Araschgen für zwei Jahre geschlossen. Eveline unterrichtete in dieser Zeit in der Stadt im Kindergarten Plessur 2. Es war eine tolle Zeit der Zusammenarbeit mit ihrer Kollegin Manuela Liver! Aber der Waldtag fand auch in dieser Zeit an ihrem gewohnten Platz in Araschgen statt und so marschierte jede zweite Woche ihre Kindergartenklasse aus der Altstadt und fuhr mit dem Postauto nach Araschgen. Gemeinsam erlebten sie einen spannenden Waldmorgen und spazierten anschliessend zurück nach Chur.

Der Bezug zur Natur ist Eveline ein grosses Anliegen. Die Lage des Kindergartens Araschgen mit dem angrenzenden Wald ermöglicht das Beobachten von Wildtieren und schafft

einen sichtbaren Zugang zu den Jahreszeiten. Dazu gesellen sich Themen aus dem Lehrplan 21, welche in Absprache mit den abnehmenden Klassen im Schulhaus Türligarten bearbeitet werden. Die wichtigsten Arbeiten halten die Kinder in ihrem Portfolio fest. Kompetenzkarten und Reflexionsformen (zurzeit Denkbilder) kennzeichnen den Schulalltag.

Eveline ist sich sicher, ihren Traumberuf gefunden zu haben. «Ich gehe jeden Tag aufs Neue mit Freude in den Kindergarten. Bin mit viel Herzblut dabei...» Den Kindern möchte sie Sicherheit und gerade in dieser besonderen Zeit eine weitgehende Normalität im Alltag ermöglichen. Mit einem guten Gefühl, dass Evelines Art und die Situation im und um den Kindergarten Araschgen für die Kinder förderlich sind, erreiche ich nach wenigen Minuten Fahrt bereits wieder die Stadt.



Kindergarten Araschgen



Erstellen eines Zuckerbretts

Unterrichtseinheit und Werkanleitung zur Herstellung eines Zuckerbretts gemeinsam mit den Schüler/-innen

VON KARIN HOFER, GESUNDHEITSAMT GRAUBÜNDEN, GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Zucker wird kontrovers diskutiert. Auch in der Schule stellt sich oftmals die Herausforderung des Zuckerkonsums; nicht nur im Hauswirtschaftsunterricht, auch Znüni und Süssgetränke können zum Thema werden. Zucker versteckt sich gerne hinter Kosennamen und wird, wenn man nicht weiss worauf zu achten ist, oftmals nicht als solcher erkannt und kann bei übermässigem Konsum nachteilige Folgen für das Kind haben.

Mit dem Zuckerbrett hat das Gesundheitsamt ein Instrument geschaffen, welches von Kindergarten bis Sekundarstufe beeindruckt – selbst die Lehrpersonen und auch die Eltern sind oftmals vom Ergebnis überrascht. Mit den Schüler/-innen wird ein Zuckerbrett zum Erfahren und Veranschaulichen von (häufig verstecktem) Zucker hergestellt. Das Ziel der Selbsterfahrung steht dabei im Vordergrund: Denn wenn ich weiss, wieviel Zucker in meinem Süssgetränk steckt, habe ich eine Grundlage, mich bewusst dafür oder dagegen zu entscheiden.

Die Unterrichtseinheit

Bevor das Zuckerbrett gewerkelt wird, können die Schüler/-innen auf das Thema Zucker vorbereitet werden. In der Unterrichtseinheit sind die Themen «Geschichte des Zuckers», «Zucker im Körper», «Süssungsmittel und Zuckerersatzprodukte» enthalten. Auch wird die Formel zum berechnen des Zuckergehalts in Lebensmitteln erklärt. Die Unterrichtseinheit kann individuell ergänzt und auf die Klassenstufe angepasst werden.

Das Material

Das benötigte Material befindet sich zu einem grossen Teil bereits im Werkraum



Zuckerbrett zur Veranschaulichung

der Schule oder kann unkompliziert beschafft werden. Zentraler Teil sind die Süssgetränkeflaschen – diese werden von den Schüler/-innen selber mitgebracht. Die SuS errechnen mithilfe der Zuckerberechnungskarte den Zuckergehalt ihres Getränks und füllen dementsprechend den Zucker in Säckli ab. Auf einen Blick wird ersichtlich, welches Getränk wieviel Zucker enthält.

Die Zuckerberechnungskarte kann direkt beim Gesundheitsamt Graubünden, gf@san.gr.ch, bestellt werden. Die Karten sind in 17 Sprachen erhältlich und kostenlos.

LP21

Fachbereich Technisches Gestalten, WAH,

Mathematik, NMG, Kompetenzbereich TTG 1. + 2., WAH 4. 1-3, NMG 1.3, Anzahl Lektionen: Vorbereitung 1 – 2 Lektionen à 45 Minuten / Werken: 1 – 2 Lektionen à 45 Minuten

Einbezug der Eltern

Die optische Darstellung des Zuckergehalts in Getränken beeindruckt auch die Eltern, weshalb wir den Einbezug beim Elterngespräch oder -abend sehr empfehlen. Die Sensibilisierung der Erziehungsberechtigten kann sich positiv auf das gesamte Ernährungsverhalten der Familie auswirken.

Werkanleitung und Unterrichtseinheit unter www.bischofit.ch/bewegteschule

50 Jahre Frauenstimmrecht – Wo steht Graubünden?

Dieses Jahr jährt sich zum 50. Mal die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts in der Schweiz. Dies ist eine gute Gelegenheit, um das Thema Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Mädchen und Knaben im Unterricht zu behandeln. Dabei können zahlreiche Lernressourcen und Unterrichtsideen genutzt werden.

VON NICOLAS ZOGG, STABSSTELLE FÜR CHANCENGLEICHHEIT VON FRAU UND MANN GRAUBÜNDEN STAGL

Gleichstellung und Schule

Eine der Aufgaben der Schule ist es, die Gleichberechtigung von Mädchen und Knaben zu fördern und ihnen zu helfen, ihre Identität jenseits von Geschlechterstereotypen zu entwickeln. Diese Gleichstellungsfragen sind die Grundlage für das Leben in der Gesellschaft und den sozialen Zusammenhalt. Sie schwingen in allen Altersstufen mit, wenn es um Konsumentscheidungen, Berufsorientierung, den Zugang zu Bildung usw. geht.

Um diese verschiedenen Aspekte der Gleichstellung im Unterricht zu erarbeiten, haben verschiedene Organisationen Themendossiers mit zahlreichen Ressourcen (siehe Kasten) erstellt.

Und Graubünden?

In Graubünden hinkt die Gleichstellung hinterher. Die Regierung ist ein reines Männergremium. Im Grossen Rat sind 94 von 120 Stühlen von Männern besetzt. Sind das Nachwehen der späten Einführung des kantonalen Stimm- und Wahlrechts für Frauen? Fakt ist: Gleichstellung ist kein Selbstläufer. Es braucht weiterhin Einsatz, um sie in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken.

Bündner Gleichstellungsbüro mit neuer Leitung

Pünktlich zum Jubiläum des Frauenstimmrechts und zum 25-jährigen Bestehen der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann übernimmt Barbara Wülser die Leitung der Stabsstelle. Die Stabsstelle nimmt das zum Anlass, nach vorne zu schauen und neue Impulse zu setzen, um die Gleichstellung aller Geschlechter im Kanton weiter voranzubringen.

Lehrmittel und Dossiers zu 50 Jahren Frauenstimmrecht:

éducation21: www.education21.ch/de/themendossier/gender-gleichstellung,
EKF: www.lerneinheit-gleichstellung.ch,
SRF: www.srf.ch/sendungen/myschool/zeitreise-das-frauenstimmrecht-26-31,
oder einfach unter www.chancengleichheit.gr.ch. In der Bibliothek der Stabsstelle finden Sie ebenfalls viele passende Bücher



Barbara Wülser leitet seit Februar die Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann

Digitales Lernangebot vermittelt Finanzkompetenz ganz neu

Mit «FinanceMission World» steht ein neues, digitales Lernangebot für Schüler/-innen der Sekundarstufe I zur Verfügung. Finanzkompetenz lässt sich so völlig neu vermitteln.

VON MARIO STÜBI, FINANCE MISSION

Jugendliche gehen im Allgemeinen verantwortungsbewusst mit Geld um. Sie sind aber immer stärkeren Konsumreizen ausgesetzt, beispielsweise durch Online-Shopping, digitales Bezahlen und In-App-Käufe. Nachhaltige Schuldenprävention setzt daher die frühzeitige Auseinandersetzung mit Geld und Konsum im schulischen Umfeld voraus.

Fiktive Stadt mit verschiedenen Distrikten und kniffligen Aufgaben

Mit FinanceMission World steht ein neues, digitales Lernangebot kostenlos und in den Landessprachen Deutsch, Französisch und

Italienisch zur Verfügung. Der Gamifications-Ansatz setzt positive Anreize, welche die Schüler/-innen motivieren, mehr über das Thema zu lernen. «Die World funktioniert als fiktive Stadt, die Themen der finanziellen Grundkompetenz wie Budget, Arbeit und Konsum aus dem Lehrplan 21 aufgreift», sagt Projektleiterin Ursula Leutwiler. Schüler/-innen machen sich darin auf eine virtuelle Reise, in der sie ihr erworbenes Finanzwissen geschickt anwenden müssen. Als Heldinnen und Helden bewegen sie sich durch verschiedene Distrikte, wo knifflige Aufgaben auf sie warten.

Aufgabensteuerung via Dashboard

Ein Dashboard bietet dabei der Lehrperson einen Überblick über die Klasse. Leutwiler: «Hier sieht die Lehrperson, welche Aufgaben von den Schülern/-innen bereits gelöst worden sind, und sie kann deren Antworten einsehen. Das Dashboard ermöglicht zudem die Steuerung der zu lösenden Aufgaben.» Zum Einsatz kommt FinanceMission World via Browser auf den Endgeräten der Schüler/-innen.

Infos: www.financemission.ch

Fiktive Stadt im Aufbau



Über FinanceMission

Seit 2016 verfolgt der Verein FinanceMission das Ziel, Jugendliche für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu sensibilisieren und deren Finanzkompetenz nachhaltig zu fördern. Dafür stellt er ein auf die Lehrpläne abgestimmtes, spielerisches und lehrreiches Angebot für den Schulunterricht zur Verfügung.

Getragen wird der Verein vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), vom Syndicat des enseignants et enseignantes de Suisse romande (SER) und vom Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB).

zebis - Seit 20 Jahren ein digitaler Kompass für den Unterricht

Als Fundus für Unterrichtsmaterialien, als Stellenportal oder als Informationskanal für Bildungsinteressierte: zebis hat sich zu einer festen Grösse in der Volksschullandschaft entwickelt.

VON MONIKA BUCHER, ZEBIS

Wer zur Unterrichtsvorbereitung im Internet recherchiert, findet vieles, doch selten genau das Gewünschte. Hier setzt zebis an. Seit 2001 sichtet und erfasst das von den Zentralschweizer Kantonen sowie vom Kanton Wallis getragene Portal frei verfügbare Unterrichtsmaterialien, die sich für die Volksschule eignen. Geordnet nach Fachbereichen und Schulstufen finden sich aktuell rund 6'700 Einträge auf der Website. Dabei handelt es sich um klassische Arbeitsblätter, Unterrichtseinheiten sowie Verweise auf Online-Angebote oder auf Lernmedien. Das Fachnetzwerk von zebis sichtet die Unterrichtsmaterialien. Von den 6'700 Einträgen sind zwei Drittel mit dem Lehrplan 21 verknüpft.

Steigende Nutzung

Am 26. Januar 2021 blickt zebis auf 20 Jahre Onlinepräsenz zurück. In den vergangenen Jahren stieg die Nutzung des Portals stetig an. So verzeichnete zebis 2020 gesamthaft rund 6,7 Millionen Seitenaufrufe, das entspricht ca. 18'000 Seitenaufrufen am Tag. Beliebt sind neben den Unterrichtsmaterialien auch die Angebote der Stellenplattform.

Zum 20-jährigen Jubiläum veröffentlicht zebis Testimonials von Nutzer/-innen. Darin schildern sie, wie zebis in ihrem Alltag zum Einsatz kommt. Zugleich lanciert zebis am 26. Januar einen Jubiläumswettbewerb, bei dem gute Kenntnisse des Portals gefragt sind.

Online-Editor geplant

Für Lehrpersonen, die für ihren Unterricht digital-interaktive Lernressourcen erstellen wollen, entwickelt zebis aktuell einen einfach zu bedienenden Online-Editor, welcher den Lehrpersonen im Herbst zur Verfügung stehen soll. Der Editor ermöglicht es einerseits neue Ressourcen anzulegen, andererseits bereits bestehende Ressourcen weiterzubearbeiten. Im Fokus stehen Unterrichtsinhalte, die über eine einzelne Übung hinausgehen und eine mehrteilige Struktur aufweisen.

Infos: www.zebis.ch

Wer sich auf zebis kostenlos registriert, kann auf folgende Dienstleistungen zugreifen:

- Zugang zu über 6'700 verfügbaren Unterrichtsmaterialien
- Veröffentlichen von eigenen Unterrichtsmaterialien
- Anlegen einer persönlichen Merkliste von Unterrichtsmaterialien
- Anlegen eines persönlichen Profils, um sich für Stellvertretungen anzubieten
- Personalisierter Newsletter
- Schulen können Stellen oder Stellvertretungen ausschreiben

Wie kommt zebis im Alltag zum Einsatz? Nutzer/-innen schildern ihre Erfahrungen mit dem Portal.



lernen, instruir, svillupare

CAS LEHRMITTEL- AUTOR/-IN

Im Zentrum des Zertifikatslehrgangs in Gestaltung und Produktion von Lehrmitteln und Lernmaterialien steht der Prozess von der Idee zum Produkt mit seinen typischen Schritten. Die Teilnehmenden arbeiten schwerpunktmässig an der Realisierung eines eigenen Lehrmittels, welches sowohl analog wie auch digital sein kann. Dabei können bestehende Materialien zu Lehrmitteln ausgebaut oder ein neues Lehrmittelprojekt initiiert werden. Lehrmittelexperten begleiten die Teilnehmenden individuell in diesem Entwicklungsprozess. Theoriefenster ermöglichen den Blick in die Tiefenstruktur von guten Lehrmitteln. Kleine Arbeitsgruppen und Präsentationsrunden fördern zudem den kontinuierlichen Austausch. Die Abschlussarbeiten werden evaluiert, bewertet und präsentiert. Der

Studiengang richtet sich an Personen mit pädagogischem Hintergrund, die in der Lehre an einer Volksschule, einem Gymnasium, einer Berufsschule, an einer Hochschule oder in der Erwachsenenbildung tätig sind und sich mit den Grundlagen der Erarbeitung von Lehrmitteln befassen wollen, um selber als Lehrmittelautor/-in tätig zu werden. Zudem richtet er sich an kantonale Lehrmittelbeauftragte und weitere Personen, welche sich professionell mit Lehrmitteln befassen.

Jede Zusatzausbildung erweitert nicht nur Ihr Wissen und Ihre Kompetenzen. Spezialkenntnisse einzelner Lehrpersonen können im Schulteam fruchtbar gemacht werden und so einen wichtigen Beitrag zu Schulentwicklung leisten.



DETAILS

1 Jahr
4 Module
15 ECTS-Punkte
Start 11. Oktober 2021
Anmeldeschluss
30. Juni 2021



INFORMATION

Leitung Rico Cathomas
rico.cathomas@phgr.ch
081 354 03 06

www.phgr.ch/cas-lma



Auf den Winter folgt der Frühling

Die Tage werden wieder länger und die Temperaturen milder. Wir können uns wieder vermehrt draussen aufhalten und mit unseren Schüler/-innen die erwachende Natur geniessen.

VON LAURA LUTZ, PRÄSIDENTIN LEGR

Die Hygienemassnahmen, die Flächentestungen und die Impfung geben Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in den gewohnten Schulalltag.

Inzwischen befinden wir uns schon seit über einem Jahr in dieser herausfordernden Corona-Pandemie. Wir hatten und haben auch jetzt noch mit einigen Einschränkungen und Massnahmen zu kämpfen, auf die wir nicht vorbereitet waren. Alle Akteure der Volksschule haben ein hohes Mass an Flexibilität und Durchhaltewillen gezeigt. Die Rolle der Schule ist in ihrer Wichtigkeit einmal mehr als gesellschaftlich unentbehrlich und systemrelevant bekräftigt worden. Wir haben den Fernunterricht kennen, lieben und hassen gelernt. Mit teilweise neuen Unterrichtsmethoden, viel Feingefühl und lösungsorientiertem Handeln haben wir unsere Schüler/-innen gemeinsam mit deren Familien durch ein ganz besonderes Jahr manövriert. Vieles haben

wir auf uns genommen, damit die Schulen offen und für die Kinder ein sicherer Ort zum Lernen und Wachsen bestehen bleiben konnte.

Ein grosses Dankeschön gebührt den Lehrpersonen für ihr Engagement und den unermüdlichen Einsatz für die Bündner Volksschule.

Blicken wir mit Zuversicht in die Zukunft. Auf jeden Winter folgt ein Frühling und auf

jede Krise ein Aufschwung. Ich freue mich auf die Zeit, in der wir uns zur Begrüssung wieder die Hände reichen können. Wenn wir mit unseren Klassen wieder auf Reisen gehen, singen und herumtollen können. Und ich freue mich auf den Tag, an dem ich meinen Schüler/-innen, meinen Kolleginnen und Kollegen und euch allen wieder ein Lächeln schenken kann, welches nicht hinter einer Maske versteckt bleibt. Ich freue mich auf den Frühling – auf die Zeit danach.



Laura Lutz, Präsidentin LEGR

Vergünstigungen für LEGR-Mitglieder

Wer beim LEGR Mitglied ist, kann den Mitgliederbeitrag locker wieder rein holen, wenn er/sie die aufgeführten Angebote unter <https://www.legr.ch/dienstleistungen/mitglieder> nutzt.

VON JÖRI SCHWÄRZEL, LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE LEGR

Die am häufigsten nachgefragte Vergünstigung ist die 10 % Preisreduktion bei den Zusatzversicherungen der Krankenkasse ÖKK. Bei den älteren Mitgliedern ist es fast Standard, bei der ÖKK versichert zu sein. Als Passivmitglieder bekommt man diese Vergünstigung über das Pensionsalter hinaus.

Doch auch die verschiedenen Angebotsvergünstigungen bei der Allianz Suisse lassen sich sehen. Jedes Aktivmitglied ist von der Protekta Rechtsschutzversicherung im Beruf

rechtsschutzversichert. Noch nutzen nur wenige Mitglieder die Möglichkeit, sich bei sich bei der Protekta ebenso fürs private Leben (inkl. Arbeitsweg) rechtlich zu versichern. Zusätzlich gibt es noch eine Liste mit Vergünstigungen für LEGR-Mitglieder bei Papeterien, Bastelshops, Werkzeugläden, etc.

Den LEGR-Mitgliedern stehen auch die vielfältigen und zahlreichen Vergünstigungen der Partner des Dachverbandes LCH zur Verfügung. Besonders zu erwähnen

sind da die Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung und bei den Hypotheken der Bank Cler. Der Link zu den LCH-Angeboten findet sich auf der oben angegebenen LEGR-Website (mehrwert-ich).

Zugang zu all den Vergünstigungen gibt der digitale Mitgliederausweis. Am besten ist es, ihn gleich aufs Handy runterzuladen.

ntc/neue
tagesschule
chur

ntc/neue
tagesschule
chur

130. Interkantonaler Sommercampus

Vom 12. bis 23. Juli 2021 finden die interkantonalen Weiterbildungskurse für Lehrpersonen von swch.ch im pittoresken Schaffhausen unter Einhaltung der Schutzmassnahmen statt.

VON JANA BAUMGARTNER, SWCH

Seit 130 Jahren engagiert sich swch.ch für eine humane Schule und eine ganzheitliche Bildung zum Wohl des Menschen. Im Hinblick auf dieses Ideal organisieren wir jedes Jahr den interkantonalen Sommercampus mit gehaltvollen Weiterbildungskursen für Lehrpersonen und pädagogisches Fachpersonal in einer sehenswerten Stadt der Schweiz. Umgeben von einem vielseitigen Rahmenprogramm und zahlreichen Möglichkeiten zum Austausch

mit Kolleginnen und Kollegen, finden die Kurse in einer inspirierenden Atmosphäre statt – an einem besonderen Ort, wo weiterlernen Freude macht.

Neues Kursangebot 2021

Das swch.ch Kursangebot verknüpft Bewährtes mit neuen Themen und Entwicklungen. Neben Angeboten zu fachlichen und (fach-)didaktischen Unterrichtsthemen bietet swch.ch auch Kurse zu Führungs-

und Kommunikationsfragen, zu Medienkompetenz 2.0 oder zur Verbesserung der eigenen Schul-Life-Balance an. Ausgewählte Lehrgänge für Lehrpersonen runden das vielseitige Angebot ab.

**Infos: www.swch.ch, info@swch.ch,
061 956 90 70**

Anmeldung: www.swch.ch

Ab in die Natur – draussen unterrichten 13. – 17. September 2021

In und von der Natur lernen: Schaffen Sie eine andere Lernumgebung und ermöglichen Sie den Schüler/-innen Kontakte zur Natur. Der WWF und seine Partnerorganisationen unterstützen Lehrpersonen bei der Umsetzung des «Draussenunterrichts».

VON ISABELLE VIELI, WWF

Es herrscht reges Treiben auf dem Schulhof: Tim und Eva schätzen und messen die Baumhöhe mit Hilfe des Strahlensatzes, Amélie und Tarik bauen aus Ästen einen Unterschlupf für Kleintiere und Lea lässt sich für ihren Aufsatz von der Naturumgebung inspirieren. Der Schulhof, das naheliegende Waldstück oder der Stadtpark bieten zahlreiche Möglichkeiten, den Unterricht nach draussen zu verlegen.

Der «Draussenunterricht» ermöglicht den Kindern einen einfachen Zugang zur Natur. Sie lernen an realen Objekten im Freien und können so ihr Wissen praktisch

anwenden. Mit Projektaufgaben können Schlüsselkompetenzen spielerisch erlernt werden. Das Lernen in der Natur fördert zudem einen aktiven Unterricht und bietet den Kindern die Möglichkeit, alle ihre Sinne einzusetzen.

Nachdem 2020 über 1'360 Schulklassen aus der ganzen Schweiz am Projekt «Ab in die Natur – draussen unterrichten» mitgemacht haben, geht die Aktionswoche dieses Jahr vom 13. bis 17. September zum vierten Mal über die Bühne. Der WWF und Partnerorganisationen unterstützen Lehrpersonen ab Kindergarten bis 6.

Klasse mit lehrplanorientierten Unterrichtsmaterialien, Weiterbildungen und mit geführten Lernangeboten in der Natur.

Infos und Anmeldung: wwf.ch/ab-in-die-natur, www.draussenunterrichten.ch.



Auftanken und neue Ideen sammeln: Schulmusik-Kurse in Arosa

VON ANGELA BUXHOFER, AROSA KULTUR

Arosa Kultur führt im Sommer 2021 zum 35. Mal seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst zahlreichen Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Blasmusik- und Chorwochen finden auch einige didaktische Kurse für Kindergärtner/-innen und Lehrer/-innen statt.

So zum Beispiel der Kurs «Material wird Klang – ein Instrumentenbau- und Spielkurs» unter der Leitung von Boris Lanz. Hier erhalten Lehrpersonen neue Impulse für ihren Sing- und Musikunterricht. Gitarre als Begleitinstrument ist ein weiterer Kurs, der bei Lehrpersonen jedes Jahr gut ankommt. Diverse Anfängerkurse (u.a. Alphorn,

afrikanische Trommeln, Mundharmonika, Ukulele, Harfe, Jodeln etc.) runden das Angebot ab.

**Infos und Kursprogramm: Arosa Kultur,
7050 Arosa, Tel. 081 353 87 47,
info@arosakultur.ch,
www.musikkurswochen.ch**

Schulkongress Bewegung & Sport 2021

Zahlreiche Workshops, spannende Referate, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und die Verlängerung der J+S-Anerkennungen Kinder- und Jugendsport – 4 Fliegen auf einen Schlag!

Möchten Sie mit graubündenSPORT am Schulkongress Bewegung & Sport 2021 in Magglingen teilnehmen? Mehr Informationen gibt es unter graubuendensport.ch > Aktuelles > Sport News > Weiterbildung > Schulkongress Bewegung & Sport.



**SCHULKONGRESS
BEWEGUNG & SPORT**



Online-Referat: Das andere ADHS

Zu langsam, zu verträumt, zu chaotisch, zu sensibel.

SAMSTAG, 17. APRIL 2021, 10.00 UHR. REFERAT VON ASTRID NEUVY, FACHÄRZTIN FÜR PSYCHOSOMATIK UND PSYCHOTHERAPIE, ASCHAFFENBURG

Während das hyperaktive ADHS den meisten Menschen bekannt ist, fristet das hypoaktive AD(H)S ein Schattendasein. Weil es unauffälliger ist, wird es häufiger übersehen. Dies ist für Betroffene ein grosses Problem, weil die Diagnose nicht gestellt wird und damit viele Behandlungsmöglichkeiten nicht genutzt werden können.

Info und Anmeldung:

Per Mail auf adhs-hypo@bluewin.ch mit Angabe des Namens und der E-Mailadresse. Der Link für die Teilnahme wird dann zugeschickt.

Agenda

SAMSTAG, 17. APRIL 2021, 10 UHR

Das andere ADHS
Online-Referat von Astrid Neuvy

Anmeldung für Zugangslink:
adhs-hypo@bluewin.ch

12. - 23. JULI 2021

Interkantonaler Sommercampus

www.swch.ch

SAMSTAG, 2. OKTOBER 2021

Jahrestagung LEGR

www.legr.ch

Unterrichtsmittel «Sport im Kindergarten»

Das neue Unterrichtsmittel «Sport im Kindergarten» umfasst rund 70 Lektionen für den Sportunterricht auf Kindergartenstufe. Die Sammlung bestehender Übungen und Spiele ist online abrufbar und kann den Kindergartenlehrpersonen als Leitfaden oder Inspiration für den Sportunterricht dienen. Mit Ausnahme von «Bewegen im Wasser» deckt es alle Kompetenzbereiche des Fachs Bewegung und Sport gemäss Lehrplan 21 ab.

Unterrichtsmittel
in deutsch



Unterrichtsmittel
in italienisch



Kurse



LEHRMITTEL GRAUBÜNDEN
 MATERIALE DIDATTICO DEI GRIGIONI
 MEDS D'INSTRUCZIUN DAL GRISCHUN

Neu im Sortiment von Lehrmittel Graubünden

Besuchen Sie unseren Webshop unter: www.lmv.gr.ch

MATEMATICA

- **Matematica 2 (livello secondario I), Eserciziario top**

Materiale didattico dei Grigioni, 3o ciclo

08.2166, Eserciziario top, CHF 28.80

NMG – NATUR UND TECHNIK

- **zikkak 1/2021 – Alltagsgegenstände im Fokus: Glühbirne**

Lehrmittelverlag St. Gallen, 2./3. Zyklus

90.0385, Schüler/innen-Version, CHF 7.50

90.0386, Lehrpersonen-Version, CHF 14.00

- **NaTech 9**

Lehrmittelverlag Zürich, 3. Zyklus

01.2829, NaTech 9, Grundlagenbuch, CHF 34.80

01.2830, NaTech 9, Arbeitsmaterialien N1, CHF 24.80

01.2831, NaTech 9, Arbeitsmaterialien N2, CHF 24.80

01.2832, NaTech 9, Arbeitsmaterialien N3, CHF 24.80

01.2833, NaTech 9, Kommentar inkl. Leitfaden, CHF 68.00

BEWEGUNG UND SPORT

- **Sport im Kindergarten / Sport nella scuola dell'infanzia**

graubündenSPORT, Kindergarten

01.8016, Unterrichtsmittel – kostenloser Download

08.8000, materiale didattico – download gratuito

Unterrichtsmittel
in deutsch



Unterrichtsmittel
in italienisch



Lehrmittelverzeichnis Schuljahr 2021/22

Hier finden Sie das Verzeichnis der obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel für das Schuljahr 2021/22:

www.av.s.gr.ch / Schulbetrieb > Lehrmittel

deutsch



italienisch



romanisch





Herausgeber

Lehrpersonen Graubünden LEGR
www.legr.ch

Bündner Schulblatt

81. Jahrgang, erscheint sechsmal pro Jahr:
Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember,
jeweils Mitte Monat

Redaktionsschluss

jeweils am 1. des Vormonats

Auflage

2000 Exemplare (gedruckt auf
FSC-Papier)

Abonnement

Bündner Schulblatt

Jahresabonnement CHF 39.-
Einzelnummer CHF 7.-, plus Porto

Adressänderungen/Abos

Geschäftsstelle LEGR
Jöri Schwärzel
Schwäderlochstrasse 7, 7250 Klosters
Tel. 081 633 20 23
geschaefsstelle@legr.ch
Postcheck 70-1070-7



Redaktion

Jöri Schwärzel
Tel. 081 633 20 23
schulblatt@legr.ch

Fabio E. Cantoni
fabio.cantoni@bluewin.ch

Laura Lutz
laura.lutz@schulechur.ch

Chantal Marti-Müller
chantal.marti@avs.gr.ch

Christian Kasper
christian.kasper@ckholzbau.ch

Gian-Paolo Curcio / Lilian Ladner
gian-paolo.curcio@phgr.ch
lilian.ladner@phgr.ch

PAGINA RUMANTSCHA
Conferenza Generala Romontscha Sursilvana
f_friberg@icloud.com

Conferenza Generala Ladina
info@conferenza.ch

Conferenza rumantscha Grischun central
zegna.pittet@bluewin.ch

PAGINA GRIGIONITALIANA
Catia Curti
curticatia@gmail.com

AMTLICHER TEIL
Erziehungsdepartement Graubünden
Amt für Volksschule und Sport
Tel. 081 257 27 36

Gestaltung

CLUS AG, Chur
mail@clus.ch

Herstellung

Druckerei Landquart AG
www.drucki.ch

Inserate

Jöri Schwärzel
Tel. 081 633 20 23
schulblatt@legr.ch
Annahmeschluss jeweils am
10. des Vormonats

INSERATENPREISE/-GRÖSSE:

1/1 Seite	190x270	Fr. 1020.-
1/2 Seite hoch	93x270	Fr. 550.-
1/2 Seite quer	190x134	Fr. 550.-
1/4 Seite hoch	93x134	Fr. 320.-
1/4 Seite quer	190x64.5	Fr. 320.-
1/8 Seite	93x64.5	Fr. 200.-

2./3. Umschlagseite	Fr. 1080.-
4. Umschlagseite	Fr. 1180.-

Beilagen auf Anfrage

RABATTSTUFEN

3 Inserate	5%
6 Inserate	10%
10 Inserate	15%

Geschäftsleitung LEGR

Laura Lutz, Präsidentin
laura.lutz@schulechur.ch
www.legr.ch

Vorstand SBGR

Christian Kasper, Präsident
christian.kasper@ckholzbau.ch
www.sbgr.ch

Dienstleistungen

BERATUNG IN PERSÖNLICHEN UND
ALLGEMEINEN SCHULFRAGEN

Robert Ambühl
Tel. 079 261 55 58
kontakt@robert-ambuehl.ch

Flurin Fetz
Tel. 079 657 18 32, mail@flurinfetz.ch

Nicole Kessler-Digel
Tel. 079 633 44 82, nicole.digel@bluewin.ch

RECHTSBERATUNG FÜR LEHRPERSONEN

lic. iur. Mario Thöny, Rechtsanwalt, Chur
Vorgängig ist die Geschäftsstelle LEGR zu
kontaktieren: Tel. 081 633 20 23
geschaefsstelle@legr.ch

